

Durch

Ein

Licht

**BLICK**





**Pfarrbüros:**

**Eichelsbach und Elsenfeld**

Montag 09:00 bis 11:00 Uhr

Dienstag 15:00 bis 18:00 Uhr

Donnerstag 09:00 bis 11:00 Uhr

Turmstrasse 1

Ansprechpartner:

Gabi Pfister Luzia Hein

Telefon: 06022/1230

Fax: 06022/71775

e-mail:

pfarrei.elsenfeld

@bistum-wuerzburg.de

Internet: [www.pg-christus-salvator.de](http://www.pg-christus-salvator.de)

**Rück-Schippach**

Donnerstag 09:00 bis 12:00 Uhr

St. Pius Strasse 25

Telefon: 06022/623630

Fax: 06022/623631

e-Mail:

pfarrei.rueck-schippach

@bistum-wuerzburg.de

---

Kontakte:	Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki:	Tel. 06022/50 83 55 2
	Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli:	Tel. 06022/50 83 55 3
	Diakon Wolfgang Schwaab:	Tel. 06022/62 31 49
	Gemeindereferentin Claudia Kloos	Tel. 06022/50 83 566

---

**Bankverbindungen:**

**Elsenfeld:**

Raiba Aschaffenburg eG

IBAN DE30795625140204103041

BIC GENODEF1AB1

**Rück-Schippach**

Raiba Elsavatal eG

IBAN DE61796655400000126900

BIC GENODEF1EAU

---

Redaktionsschluss für Blick 2019/03: 14.10.2019

**Impressum:**

"Blick" Pfarrbrief der Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator Elsenfeld

Herausgeber: Pfarrgemeinderäte Christus Salvator Elsenfeld

Redaktion: Bruno Göb, Willi Hubert, Joachim Kempf, Christian Kraus,  
Dr. Joachim Leeb, Holger Oberle-Wiesli (verantwortlich), Maria Schmidt,  
Pfr. Dr. Heinrich Skolucki; Auflage: 2400 Stück

Adresse der Redaktion: Turmstraße 1, 63820 Elsenfeld, Tel. 06022/1230

Anzeigen: Kath. Pfarrbüro Christkönig Elsenfeld

Druck: Hansen Werbung GmbH & Co. KG, Kleinheubach

Der "Blick" erscheint 3x im Jahr und wird kostenlos an katholische Haushalte verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr und behalten uns vor, über die Veröffentlichung in jedem einzelnen Fall zu entscheiden.. Auszüge, Übernahme und Abdruck sowie jede Art der Vervielfältigung aus diesem Pfarrbrief bedürfen der Genehmigung der Redaktion.

**Namentlich gekennzeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.**

Titelbild: Bruno Göb



Wohl denen, die nach der harten Arbeit auch die andere Seite des Lebens entdecken in den unbeschwerten Tagen der Erholung, der Entspannung und der Ferien.

Wohl denen, die neben der Tretmühle des Alltags die Freiheit und Freizeit des eigenen Lebens groß schreiben und genießen in den Wochen des Urlaubs.

(Paul Weismantel)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Liebe Elsenfelder, Rück-Schippacher und Eichelsbacher!

Sommerzeit ist Urlaubszeit, und Urlaubszeit ist die Zeit, um Abstand zu bekommen vom Alltag, vom Normalen. Die schönste Zeit des Jahres.

Es ist eine hervorragende Gelegenheit, darüber nachzudenken, ob der Kurs meines Lebens noch der Richtige ist. Vielleicht merke ich, dass ich meinen Kurs ändern muss.

Vor kurzem hat der Pfarrer Thomas Frings ein neues Buch veröffentlicht: „Gott funktioniert nicht. Deswegen glaube ich an ihn“ (Freiburg: Herder, 2019).

„Gott ist nie Besitz, sondern immer ein zu Suchender, bis zum Ende unseres Lebens, an dem die Begegnung mit ihm auf uns warten“ – so beschreibt Pfarrer Frings. Er sagt: „Gottes wirken entzieht sich dem Menschlichen Wunsch, Gott zu definieren“. In diesem Buch versucht er, in aller Bescheidenheit, Rechenschaft



von der Hoffnung zu geben. Hoffnung, die ihn als Pfarrer trägt – und dabei darauf verzichtet, alles genau zu wissen.

Vielleicht brauchen wir auch da einen geistlichen Kompass, der unsere innere Himmelsrichtung zeigen kann. Das können wir besonders in der Urlaubszeit trainieren.

Nord und Süd, Ost und West sind die vier äußeren Himmelsrichtungen, mit denen wir uns im Freien orientieren können. Im geistlichen Sinne gibt es auch Himmelsrichtungen, die unserem Leben eine Richtung geben können.

Dazu gehört: S – wie Sehnsucht und Staunen. Wir dürfen vertrauen unsere Sehnsucht zu folgen. Es ist eine Selbsthilfe, um den Sinn unseres Lebens zu finden. Da spüren wir letztendlich das Streben nach Liebe. Darum sollen wir unsere größte Sehnsucht kennen. So ist sie der beste Schutz gegen die Langweile oder Fremdbestimmung. Unsere wahre Sehnsucht finden wir heraus, wenn wir dem folgen, was wir lieben, was uns begeistert, was uns fasziniert und anzieht.

Wenn wir ihm folgen, spüren wir die Anziehungskraft Gottes, seinen hinreißen- den Anreiz zum Leben. Nehmen wir uns Zeit, um darüber zu staunen, es ist ein Gebet des Herzens.

Die nächste Orientierungsbuchstabe: O – wie Offenheit und Optimismus. Es geht um die Bereitschaft, sich dem Leben in seiner ganzen Buntheit und Fülle zuzuwenden. Wir sollen im „Jetzt“ leben, jeden Moment als Möglichkeit zu nehmen für Gutes, Wahres und Schönes, was aus Gott zu uns kommt; auf Gott zu schauen, mit Gott zu gehen. Die Kompassnadel unseres Herzens soll auf die Liebe Gottes zu uns und unsere Liebe zu Gott ausgerichtet sein. So finden wir den richtigen Weg.

W – steht für Wunder und Wunderwerken. Jesus hat mit liebevollen Worten und Werken Wunder im Leben anderer Menschen bewirkt. Menschen fingen an, sich





selbst besser zu verstehen, sie sind gewachsen und sie veränderten sich. Auch wir haben in uns ungeahnte Wandlungsmöglichkeiten. So viel Gutes kann in uns und durch uns Wirklichkeit werden.

N – für Nähe und Nächstenliebe. Die Kompassnadel zeigt mit ihrer farbigen Spitze immer nach Norden. So kann ich meinen Standort und den Weg zum Ziel bestimmen. „N“ - das ist Gottes unüberbietbare Nähe zu uns. Gott ist in mir zu Hause! Und je näher ich mir selbst komme, desto näher kommt auch Gott zu mir. Und weil ich damit der Liebe selbst näher komme, wachsen mir auch andere Menschen immer mehr ans Herz. Wenn wir die Menschen mit ihren Schwächen lieben können, dann liebt Gott sie durch uns.

Unser geistlicher Kompass ist rund. Er sagt uns: Wo immer wir uns hinwenden, nichts geht verloren, alles gehört zu Gott. Was wir wahrnehmen, es gehört zu einem größerem Ganzen, das von Gottes Güte durchdrungen ist (Marion Küstenmacher).

In der Ferienzeit brechen wir also ruhig auf und schauen unterwegs immer wieder auf den geistlichen Kompass unseres Herzens.

Ich hoffe, dass wir durch unseren inneren Kompass und die hilfreichen Lektüren feststellen können, dass Gott in unsere Welt wirkt, und nicht nur funktioniert. Das Gott zu unserem Glauben gehört, das Gott ein Geheimnis ist und wir (besonders in der Sommerzeit) ein wenig Einsicht bekommen können in sein Wesen.

Ich wünsche Ihnen und Euch eine solche Intimität und Vertrautheit mit Gott, dass er uns „von allen Seiten umgibt und seine Hand über uns hält“ (Psalm 139).

Schöne Sommerferien, schöpfen Sie die neuen geistigen und körperlichen Kräfte durch den inneren Austausch mit dem Herrn der Schöpfung.

*Ihr Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki*

## Ministrantenwochenende in Miltenberg

### Einer für alle – alle für einen

So lautete das Motto des diesjährigen Ministrantenwochenendes in Miltenberg. 26 Minis aus Elsenfeld verbrachten ein gemeinsames Wochenende im Selbstvorsorgerhaus St. Totnan. Gemeinsam wurde gespielt, gesungen, gekocht, gelacht und gebetet.

Der Freitag Abend stand ganz im Zeichen von verschiedenen Gemeinschafts- und Kennenlernspielen bei dem der Spaß nicht zu kurz kam. Da wir herrliches Wetter hatten verlegten wir unser Zusammensein in den herrlichen Garten des Jugend-



hauses. Der Abend wurde von den Jugendlichen mit einem Abendimpuls und einer Phantasiereise abgeschlossen. Am nächsten Tag besuchte uns Dominik Schaack unser Gemeindeassistent im berufspraktischen Jahr. Mit seinem Elan und seinen vielen Ideen verbrachten wir den Tag mit Kooperationsspielen. Gemeinsam mussten Lösungen gefunden werden. Gemeinsam wurde auch gekocht, ein Netzwerkbild gestaltet, das jetzt unsere Sakristei ziert und vor allem gesungen. Es entwickelte sich eine regelrechte Ministrantenband. Am Samstag Abend fand die Good night statt, ein Jugendgottesdienst mit unserem Dekanatsjugendseelsorger Bernd Winter. Wir freuten uns dass wir den Gottesdienst gemeinsam mit anderen Ju-



gendlichen aus Miltenberg am Freialtar feiern konnten. Dabei haben wir auch Wünsche aufgeschrieben, die in Wasser gelegt, zu Blüten wurden. Der Abend wurde dann noch abgeschlossen durch eine Feuershow, mit der uns Finja, Magdalena und Mirjam in den Bann zog.

Am Sonntag hieß es dann schon wieder aufräumen und aufbrechen. Nach dem gemeinsamen Frühstück machten wir uns noch einmal Gedanken, was eine gute Gemeinschaft ausmacht. Die Reflexion viel sehr positiv aus und uns hat das Wochenende allen sehr viel Spaß gemacht.

*Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli*





## 75 Jahre Gelöbnis

Zitat aus dem Anhang des Marienlobes für die Pfarrei Elsenfeld:

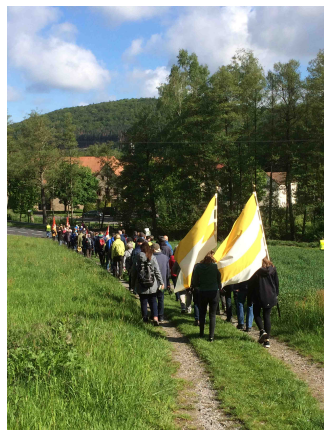
„Die Schrecken des Krieges erfuhren bis zum Ersten Weltkrieg in der Regel nur die Soldaten und die Zivilisten, die im Kampfgebiet lebten. Das Neue des Zweiten Weltkrieges waren die Flächenbombardements ...“

Angesichts dieser Bedrohung der Heimat und nach dem Angriff auf Aschaffenburg im März 1944 reifte im damaligen Ortspfarrer von Elsenfeld, Pfr. Rudolf Keith, der Entschluss die Elsenfelder Bürger unter den besonderen Schutz Marias zu stellen. Am 11. Mai 1944 verfasste er sogar einen Brief an die Soldaten aus Elsenfeld, in dem er sagte, dass „er die Elsenfelder Bürger aufgefordert habe, durch ein großherziges Gelübde der lieben Gottesmutter gegenüber, sich unter ihren besonderen Schutz zu stellen“ und bat auch die Soldaten, sich am Gelübde zu beteiligen. Bis Ende 1944 schlossen sich 192 Einzelpersonen und Familien dem Gelübde an.

„Die Menschen fassten Zuversicht im Glauben...“

Seit nunmehr also 75 Jahren versucht die Gemeinde Elsenfeld das Gelöbnis von 1944 so gut als möglich einzuhalten. Es findet eine Wallfahrt statt und an jedem Tag des Monats Mai wird eine Andacht gehalten.

Am Sonntag, 5. Mai 2019 führte uns die Wallfahrt in die Wallfahrtskirche „St. Sebastian, Himmelthal“. Bei herrlichem Sonnenschein war uns der Himmel wohlgesonnen und die Wallfahrer erreichten nach ca. 2 Stunden Fußweg die Kirche, wo, nach einer kurzen Rast, die Heilige Messe gefeiert wurde.





Und tatsächlich beteten wir auch 2019 an jedem Tag des Monats Mai eine Maiandacht. Ein ganz besonders Highlight war dabei eine Bayerische Maiandacht, die von Erwine Knecht und ihrem Ensemble in der St. Gertraud Kirche von Elsenfeld am 19. Mai gestaltet wurde. Diakon Wolfgang Schwaab bereicherte die Maiandacht mit Mariengebeten.

Die Zeiten ändern sich. Wir leben in Frieden und Freiheit und viele der 192 Unterzeichner des Gelübdes leben nicht mehr oder Familienmitglieder sind inzwischen aus Elsenfeld weggezogen. Vielleicht wird sich die Art des Gebetes in den kommenden Jahren ändern, aber dafür wird etwas Neues, dem Zeitgeist Entsprechendes, entstehen. Wir werden die Alltagsorgen der Menschen weiter in den Blick nehmen, die Bewahrung der Schöpfung, die Sorgen vor Armut, Krankheit oder Arbeitslosigkeit und wir werden um Frieden in der Welt beten. Das Gelöbnis ist nach wie vor Anstoß dafür, unsere Bitten vertrauensvoll an die Gottesmutter zu richten.



*G. Pfister*



## Interview mit Jonas Bohlender

*Hallo Jonas Bohlender, bitte erzähle etwas von Dir!*

Hallo, ich bin Jonas, 19 Jahre alt und komme aus Schippach. Zurzeit mache ich eine Ausbildung zum Ergotherapeuten, die ich voraussichtlich diesen Sommer abschließen werde.

*Du wurdest erst kürzlich als Oberministrant verabschiedet. Was hat Dich besonders an Deiner Arbeit als Oberministrant gefreut?*

An meiner Arbeit als Oberministrant hat mir besonders die Gemeinschaft innerhalb der Minis sowie der Oberministranten gefallen. Als Oberministranten haben wir uns auch außerhalb unserer „Verpflichtungen“ getroffen und gemeinsam Dinge unternommen, wie z. B. Kinobesuche oder Treffen auf der Michaelismesse in Miltenberg. Auch das Zusammenarbeiten mit Oberministranten aus anderen Gemeinden und das regelmäßige Treffen bei den OMI-Runden haben mir stets Freude bereitet. So sind auch über die reine Ministrantenarbeit hinaus feste Freundschaften entstanden.

*Was sind Deine Hobbys? Was ist Dein Lieblingssport?*

In meiner Freizeit treffe ich mich gerne und viel mit Freunden. Im Musikverein „Regina“ Rück-Schippach spiele ich Flügelhorn und außerdem bin ich noch aktives Mitglied im Tischtennisverein. Seit ca. einem halben Jahr gehe ich zweimal in der Woche zum Kickboxtraining, was mir besonders viel Freude bereitet.

Mein Lieblingssport ist Tischtennis und Kickboxen. Besonders beim Tischtennis gefällt mir die Gemeinschaft und der Zusammenhalt der Mannschaften sehr gut. Ich finde es schön, wenn die Gastmannschaft durch die gegnerische Mannschaft auch nach dem Spiel dazu eingeladen wird, noch ein wenig zu verweilen und den Abend ausklingen zu lassen, obwohl man ja vorher noch um den Sieg gekämpft hat.







*Welcher Kirchenbau und Kirchenraum gefällt Dir am besten?*

In Rück-Schippach gefällt mir persönlich die St.-Johannes-Kirche am besten. Mir gefällt dieser kleine, barocke Bau dieser Kirche sowie auch die Innenausstattung. Am meisten hat mich aber der Petersdom in Rom beeindruckt. Die unfassbare Größe dieses Doms, die künstlerische Gestaltung des Innenraums. Das war einfach gigantisch und unvergesslich.

*Was war Dein schönstes Gottesdinnerlebnis?*

Mein schönstes Gottesdinnerlebnis war letztes Jahr bei der Ministrantenwallfahrt nach Rom. Der gemeinsame Abschlussgottesdienst mit allen Minis der Diözese Würzburg sowie Bischof Franz in der Lateranbasilika haben mich sehr berührt. Man konnte zwischen allen Minis vor, während und nach des Gottesdienstes eine feste Gemeinschaft sowie ein Gefühl der Geborgenheit in der Kirche spüren.

*Wovor hast Du Angst?*

Eigentlich habe ich vor nicht vielen Dingen Angst. Ich habe kein Problem damit, mich zum Beispiel in einem Klettergarten einfach fallen zu lassen oder steile Achterbahnen zu fahren (nur dass mir dabei immer schwindelig wird ...). Was mich aber besonders ekelt, sind große Schlangen. Die finde ich wirklich furchterregend.

*Worauf freust du Dich in Zukunft?*

Da ich ein sehr offener Mensch bin, freue ich mich generell auf die Zukunft. Ich bin gespannt, was noch in Zukunft auf mich alles zukommt und wohin mich die Reise des Lebens verschlägt. Ich freue mich immer wieder darauf, neue Menschen kennenzulernen und fremde Orte zu erkunden.

Vielen Dank für das Interview!

*Maria Schmidt, Kirchenpflegerin*



Am 15.5.2019 fand die diesjährige Maiandacht der Senioren statt. Für die Gestaltung in die St. Barbara-Kirche hatte die Leiterin des Senioren-Forums Eichelsbach, Frau Annemarie Löschinger, den „Amorbacher Dreiklang“ eingeladen. So erlebten die Besucher eine stim-

mungsvolle Andacht, in welcher der Schönheit Mariens mit Gesängen und Bibelstellen nachgespürt wurde. Dazu hatte Gemeindereferentin Claudia Kloos entsprechende Texte vorbereitet; neben den ergreifenden Liedern des „Amorbacher Dreiklangs“ und den Texten des Lektoren-Teams kam dabei auch das Mitsingen und Mitbeten der Besucher nicht zu kurz. Die Einladung zu anschließendem Kaffee und Kuchen im Haus der Bäuerin wurde gerne angenommen.

*Bruno Göb*





## Seniorenwallfahrt des Dekanats Obernburg

### 300 Seniorinnen und Senioren aus dem Dekanat Obernburg wallfahrten nach Seligenstadt

Am 22. Mai 2019 fuhren 300 Seniorinnen und Senioren zur Einhard-Basilika nach Seligenstadt. Bei anfangs durchwachsenem Wetter kamen die Teilnehmer in 6 Bussen aus dem Altlandkreis Obernburg in Seligenstadt an. Dekanatsvorsitzende



Annemarie Löschinger konnte 15 Seniorenkreise begrüßen und freute sich, dass so viele Wallfahrer der Einladung gefolgt waren. Sie stellte das Jahresthema „Brücken - Überbrücken“ der Diözese kurz vor und forderte die Seniorinnen und Senioren auf, eine Brücke zu sein: Eine Brücke zwischen den Generationen, eine Brücke von Mensch zu Mensch. Eine Brücke hilft Grenzen zu überwinden. Alles im Leben kann eine Brücke sein – ein Wort, ein Lächeln, das wir dem anderen schenken. Auch auf den Gründer der Basilika ging sie kurz ein: Einhard, der Biograph Karls des Großen, hatte im Jahre 815 den Ort als Schenkung erhalten und dann ein Kloster mit der heute nach ihm benannten Wallfahrtskirche begründet. Um 15:00 Uhr begann der Gottesdienst, den Altenseelsorger Pfarrer Waldemar



Kilb aus Schmachtenberg und Pfarrer Simon aus Obernburg sowie Diakon Ricker zelebrierten und der von den Seniorentanzgruppen aus Obernburg und Sommerau mit einem Meditativen Tanz unter dem Motto „Der bunte Regenbogen“ bereichert wurde. Der Regenbogen ist symbolisch als Brücke gedacht, passend zum Jahresthema der Diözese Würzburg. Einstudiert wurde der Tanz von der Dekanats-tanzbeauftragten Renate Reinhard und der Tanzkreisleiterin Regina Karl. Nach dem Gottesdienst wünschte Löschingner allen Wallfahrern einen schönen Tag mit dem Anschlussprogramm, das jeder Seniorenkreis in eigener Regie geplant hatte.

*Annemarie Löschingner*

## Ökumenische Profile



# Das armenische Christentum

– Geschichte – Theologie – Kultur – Ökumene –



Quelle: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Echmiadzin\\_cathedral.jpg?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Echmiadzin_cathedral.jpg?uselang=de); Echmiadzin cathedral church, October 3, 2008; Urheber: Butcher; Creative-Commons-Lizenz.

Referenten:  
Anna Ghazaryan  
Georgios Vlantis

**Donnerstag,  
17. Oktober 2019  
um 19:30 Uhr**

*Evang.-Luth. Gemeindezentrum  
Dietrich-Bonhoeffer-Haus Elsenfeld  
Adam-Zirkel-Straße 4*

**ACK**  
Main-Möding-Elava



## 10 Ideen für eine plastikmüllfreie Party

In den Sommermonaten werden jetzt wieder gerne Partys und Feste im Freien gefeiert. Dabei entsteht oft gedankenlos eine Menge Plastikmüll. Nachdem dieser weltweit zu einem Problem geworden ist, hier einige Tipps, wie man Feste mit leicht verfügbaren und bezahlbaren Alternativen gestalten kann.

1. Sicher ist jedem Gastgeber eines Festes das äußere Ambiente ein Anliegen. Im Sinne der Nachhaltigkeit sollte man aber auf manche Produkte ganz verzichten wie z.B. Luftballons und zu wiederverwertbaren Dingen greifen wie z.B. Einmachgläser mit Solarenergie. Auch Lampions aus Papier können jahrelang verwendet werden.
2. Gute Freunde und Bekannte werden es einem nicht übelnehmen, wenn man sie als Gäste bittet, Teller, Gläser und Besteck selbst mitzubringen.
3. Falls überhaupt nötig, kann man statt Plastiktrinkhalmen auch Trinkhalme aus Edelstahl (einmalige Anschaffung!) oder aus echtem Stroh (kompostierbar!) anbieten.
4. Auch Papierservietten – meist in Plastik verpackt – lassen sich durch Stoffservietten ersetzen, die bei der nächsten Wäsche problemlos „mitlaufen“ können.
5. Nette Nachbarn und Freunde leihen sicher gerne auch mal Geschirr und Besteck aus.
6. Kunststoffgefäße und –besteck enthalten zum Teil gesundheitsschädliche Stoffe wie Weichmacher oder chemische Harze. Wenn Sie sich aus zwingenden Gründen für die Kunststoffvariante (Mehrweg!) entscheiden, dann bitte aus Polyethylen (PE) oder Polypropylen (PP).
7. Wiederverwendbare Edelstahl-Eiswürfel für Cocktails kühlen extrem lang und werden vorher einfach ins Gefrierfach gelegt.
8. Getränkespender aus Glas sind effektive Flaschenvermeider.
9. Die Idee, nur Snacks anzubieten, spart jegliches Besteck.
10. Geeignete Gemüse- und Obstsorten wie Paprika, Zucchini, Äpfel, Melone und Kürbis bieten sich als natürliche Behältnisse für Salate oder Desserts an.

*Christa Vill*

*Quelle: BUND 30.01.2019*





## Orgelspiel am Gründonnerstag – fast wie ein „Ritt auf der Rasierklinge“

Der diesjährige Gründonnerstag wird mir in meiner jahrzehntelangen Organisten-tätigkeit wohl noch lange in Erinnerung bleiben. Schon beim Eingangslied kam es zu einem ersten musikalischen Aussetzer des Instruments, denn für einen kurzen Moment blieb ihm buchstäblich die Luft weg – begleitet von einem Jaulen und Auf-heulen der Orgelpfeifen. Gleichzeitig bewegte sich der Zeiger des Voltmeters sprunghaft hin und her. Nach einer ersten Schrecksekunde spielte ich aber einfach weiter. Von Lied zu Lied zeigte sich allerdings, dass die Orgel immer unzuverlässi-ger funktionierte und der Gemeindegesang nur nach abrupten Zwangspausen mit-ten im Lied mit dem Instrument nur noch bruchstückhaft begleitet werden konnte. Das führte dazu, dass die Gottesdienstbesucher zwischendurch längere Passagen a cappella singen mussten, während ich meistens das Ende einer musikalischen Phrase abwartete, bevor ich wieder spielen und den Gesang mit der Orgel unter-stützen konnte. Doch dann setzte die Orgel plötzlich vollkommen aus und die Volt-meteranzeige fiel auf Null ab – ohne sich von selbst nach kurzer Zeit wieder hochzubewegen, wie es anfänglich noch der Fall gewesen war. Nur durch wieder-holtes Ein- und Ausschalten des Motors war es möglich, diese „Blockade“ zu durchbrechen.

Inzwischen hatten sich auf der Empore weitere Personen, die in unterschiedlichen Funktionen in unserer Kirchengemeinde aktiv sind, eingefunden, um dem Problem auf den Grund zu ge-hen. Gemeinsam versuchten wir, eine erste Fehleranalyse vorzunehmen, indem ich die Türen am Orgelprospekt auf-schloss, um den Blick ins Pfei-fengehäuse und auf das

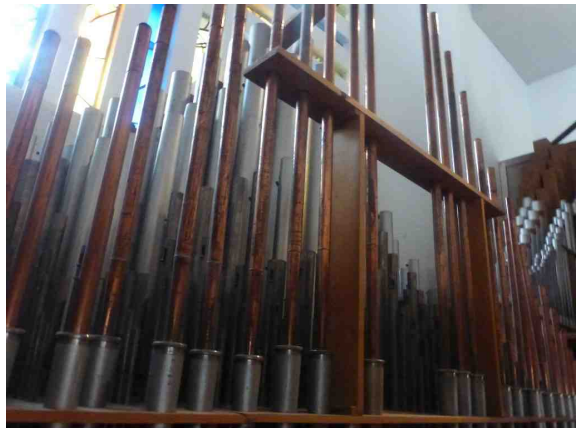


Bild:Holger Oberle-Wiesli





technische Innenleben zu ermöglichen. Während ich spielte, konnte so beobachtet werden, dass zwar der große Blasebalg vom Hauptwerk einwandfrei funktionierte, nicht aber der vom Positiv. Allerdings konnten wir erst nach dem Gottesdienst nähere Ursachenforschung betreiben. Bis dahin spielte ich, teilweise auch nur manuliter und nur sporadisch mit Pedal, um die Orgel nicht voll auszulasten. Das funktionierte zwar einigermaßen, war jedoch musikalisch für mich sehr unbefriedigend und fast so etwas wie der „Ritt auf einer Rasierklinge“, weil ich immer wieder damit rechnen musste, dass die Orgel vollkommen ihren Geist aufgeben würde. Beim letzten Lied zur Danksagung nach der Kommunion riskierte ich dann doch noch ein Tutti, um wirklich ganz an die Belastungsgrenze zu gehen – schließlich sollte die Orgel zum Osterjubel wieder voll einsatzfähig sein. Wie erwartet, „stürzte“ sie jedoch regelrecht ab.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde u.a. von Herrn Lebold, Herrn Josef Becker und Herrn Karl - Anton Kullmann der Blasebalg des Positivs unter die Lupe genommen. Dabei konnte immerhin festgestellt werden, dass der Balg verklemmt war und dass die Balgschnur nicht über die dafür vorgesehene Rolle lief, sondern zu viel Spielraum hatte, immer wieder herabsprang und sich seitlich verwickelte. Herr Josef Becker tüftelte dabei schon an einer Idee, wie man den Fehler wohl beheben könnte. Schließlich wurde verabredet, am nächsten Tag mit dem Orgelbauer telefonisch Kontakt aufzunehmen, das Problem zu schildern und auf Lösungsvorschläge zu hoffen, damit das Instrument in der Osternacht wieder zuverlässig funktionieren würde.

Am Karfreitag trafen sich Josef Becker, Karl-Anton Kullmann und ich wieder auf der Empore. Herr Becker hatte noch am Gründonnerstagabend zuhause in seiner Werkstatt eine kleine Vorrichtung konstruiert, die es ermöglichen sollte, die Balgschnur des Positivs zuverlässig über die Spule zu führen. Gleichzeitig telefonierte Herr Kullmann mit dem Orgelbauer, der ihm diverse Anweisungen gab, die nun der Reihe nach ausprobiert wurden. Als ich anschließend die Orgel spielte, hatte ich den Eindruck, dass die Funktionsfähigkeit der Orgel zumindest soweit wieder hergestellt war, dass sie nicht mehr zwischendurch aussetzen würde. Auch die Voltmeter-Anzeige blieb relativ stabil. Allerdings wurden schon bei der letzten regulären jährlichen Stimmung des Instruments die Kirchenverwaltung und ich darauf hingewiesen, dass sich im Laufe der Zeit sehr viele andere Mängel an der



Orgel summiert hätten, die nur im Rahmen einer aufwändigen und kostenintensiven Sanierung des – immerhin schon etwa 65 Jahre alten – Instruments behoben werden könnten.

Um ganz sicher zu gehen, dass an Ostern auch alles klappen würde, hatte ich mir vorgenommen, am Karsamstag noch einige festliche Stücke auszuprobieren, die ich für die musikalische Umrahmung der Osternacht vorgesehen hatte. Doch schon beim ersten Tutti-Einsatz, also dem Spielen mit allen Registern, gab es erneut ein Jaulen und Aussetzen der Orgel. Wieder fanden sich Herr Kullmann und Herr Becker auf der Empore ein. Abermals hatten wir Herrn Karle, den Orgelbauer, am Handy und gingen erneut gemeinsam auf Fehlersuche. Nicht so recht einzugrenzen war das Problem, dass die Voltmeteranzeige gelegentlich vollkommen abfiel und immer wieder stark hin- und herschwankte. Deshalb sollten auch alle Sicherungen und elektrischen Kontakte im Pfeifengehäuse überprüft werden. Während Josef Becker die Konstruktion mit der Balgschnur optimierte und die uneingeschränkte freie Beweglichkeit des Blasebalgs für das Positiv wieder herstellte, überprüfte Karl-Anton Kullmann alle erreichbaren Kontaktstellen. Und siehe da – es gab keine Ausfälle mehr, die Orgel bestand kurz vor der Osternacht den letzten großen „Stresstest“! Für mich war es jedenfalls ein befreiendes Gefühl, endlich wieder so auf der Orgel spielen zu können, wie ich es bisher gewohnt war. Auch wenn sich eine gewisse Spannung bis zum Ende der Osternacht und über die Osterfeiertage nicht ganz aufgelöst hatte, so hat die Orgel seitdem immerhin von der technischen Seite her durchgehalten. An den Ostergottesdiensten hatte Karl-Anton Kullmann auf der Empore übrigens immer während meines Orgelspiels als Beobachter den reibungslosen Lauf der Balgschnur im Blick – für mich eine ganz wichtige Sicherheit im Hintergrund, da ich wusste, dass er, falls es zu Ausfällen kommen würde, die Schnur gleich wieder in die Rolle hätte einhängen können.

An dieser Stelle möchte ich mich daher vor allem bei Josef Becker und Karl-Anton Kullmann dafür bedanken, dass sie für die Lösung des Problems spontan Verantwortung übernommen und sich auf diese Weise ganz besonders für die Kirchengemeinde engagiert haben.

Klaus Becker

## Reisesegen bei Auslandsaufenthalten

Gott sei bei dir, wenn du jetzt aufbrichst.

Er sei bei dir, wenn du Neues kennenlernenst.

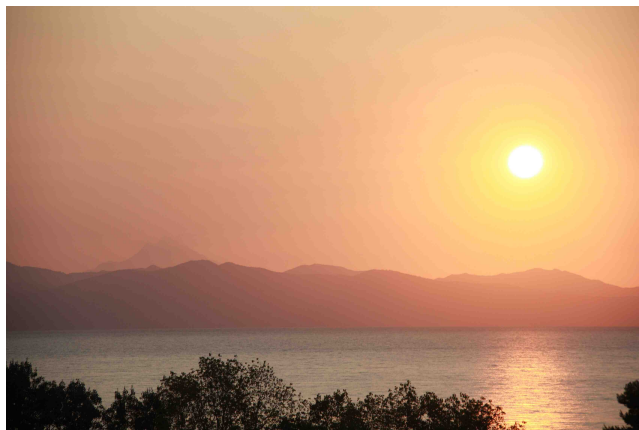
Er sei bei dir in allen Begegnungen und Gesprächen.

Während des Aufenthalts. Im Abschied und im Anfang.

Denn wir glauben du bist der Gott, der „ICH-BIN-DA“,  
der Gott, der mit seinem Segen mitzieht mit seinem Volk,  
der Gott, der Licht ist auf unseren Wegen.

Amen.

aus: „Segen reich. Grundlagen. Gebete. Methoden.“, Werkbrief für die Landjugend  
© Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns, München 2018., [www.landjugendshop.de](http://www.landjugendshop.de); In: [Pfarrbriefservice.de](http://Pfarrbriefservice.de)





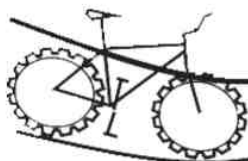
## Christi Himmelfahrt an der Kapelle

In diesem Jahr führte uns die Prozession an Christi Himmelfahrt wieder zur Kapelle am Waldrand. Die Messfeier wurde in gewohnter Weise von Pfarrer Dr. Skolucki und Diakon Schwaab zelebriert. Nach dem Gottesdienst konnten sich die Gläubigen im Rahmen der Mittagspause stärken. Die Bewirtung wurde vom Heimat- und Museumsverein und dem Pfarrgemeinderat übernommen. Mit der Maiandacht wurde dies gelungene Fest bei schönem Frühlingswetter abgeschlossen. Der Erlös der Bewirtung von rund 500 Euro kommt unserer Christkönigkirche zu Gute. Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Besucher und Helfer, durch deren Einsatz wir einen gelungenen Tag feiern konnten.



(Bilder und Text: Doris Ebert/ Joachim Kempf)

# 12. Elsenfelder Mountainbike- Wallfahrt



**13. Oktober 2019**

Treffpunkte:

**Burg Wildenstein**

8:30 Uhr Christkönigskirche Elsenfeld

**Geishöhe**

9:00 Uhr St. Antonius Schippach

**Wortgottesfeier in  
der Hausener Kapelle**

9:30 Uhr Kapelle Eichelsbach

**Ausklang auf dem Apfelmarkt in Elsenfeld**

Der Weg führt uns über Sommerau und Wildenstein auf die Geishöhe, dann über Hobbach und den Zollstock nach Hausen, wo wir in der Kapelle am Waldrand eine Wortgottesfeier erleben.

Dabei werden ca. 40km und ca. 1000 Höhenmeter überwunden. Dieses wellige Profil ist nur für geübte und körperlich fitte Mountainbiker\*innen geeignet und nicht für Trekkingräder o.ä. ausgelegt.

Bitte tragen Sie einen Helm!

Ansprechpartner und Tourenleiter ist

Thomas Becker

Telefon: 0 60 22 / 40 66 001

thomas@becker-elsenfeld.de

Veranstalter:

Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator Elsenfeld

[www.pg-christus-salvator.de](http://www.pg-christus-salvator.de)



## **Die Gemeinschaft von Taizé - Zwei entscheidende Wegmarken Vor 70 Jahren erste Gelübde - vor 50 Jahren der erste Katholik**

Die Brüder von Taizé entwickelten sich zu einer Art protestantischem Mönchsorden – schon das war spektakulär genug. Vor 50 Jahren entstand dann gar die erste ökumenische Mönchsgemeinschaft der Kirchengeschichte.

Zwei Jahrtausende Kirchengeschichte haben zu einer Menge Spaltungen geführt. Die vielen christlichen Konfessionen miteinander zu versöhnen und wieder eine sichtbare Einheit aller Christen entstehen zu lassen, das war das große Anliegen von Frère Roger und seiner Brüdergemeinschaft von Taizé in Burgund.

### **Wichtige Wegmarken**

In diesem Jahr standen auf dem Hügel von Taizé zwei stille Jubiläen an – wichtige Wegmarken der damals noch jungen Gemeinschaft. Am Ostersonntag vor 70 Jahren, am 17. April 1949, legten die ersten sieben Brüder ihre Gelübde für ein lebenslanges Engagement ab. Und 20 Jahre später, ebenfalls am Ostersonntag (6. April 1969), wurde erstmals ein Katholik aufgenommen.

Die drei Jahrzehnte bis zu diesem Punkt gehören wohl zu den spannendsten spirituellen Reisen des 20. Jahrhunderts. Im Zweiten Weltkrieg sucht der junge Schweizer Theologe Roger Schutz einen Ort, um in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten leben und zugleich Kriegsflüchtlingen helfen zu können. Im Sommer 1940 findet er in der Nähe des einstigen Reformklosters Cluny das verfallene Weindorf Taizé – einen heruntergekommenen, geistlich verwaisten Flecken. Mit geliehenem Geld kauft er eines der Natursteinhäuser im Ort.

Hier, nahe der Demarkationslinie zwischen dem nazibesetzten Frankreich und dem sogenannten freien Vichy-Frankreich, versteckt Roger jüdische und politische Flüchtlinge, die in die Schweiz wollen. 1941 formuliert er eine erste Ordnung für ein künftiges gemeinschaftliches Leben in Taizé. Doch der Traum wird von den Realitäten des Krieges eingeholt: 1942 wird Roger denunziert und muss zunächst in die Schweiz zurückkehren.



In Genf, der Stadt Calvins, lebt er mit seinen beiden protestantischen Gefährten Max Thurian und Pierre Souvairan in brüderlicher Gemeinschaft. Von der konservativen reformierten Szene der Stadt durchaus beargwöhnt, pflegen sie bereits die künftige Gastfreundschaft von Taizé und knüpfen wertvolle Kontakte.

### **Rückkehr um zu bleiben**

Im Oktober 1944 kehrt Roger mit den beiden Gefährten nach Taizé zurück – um für immer zu bleiben. Schon kurz darauf kommt ein vierter Bruder hinzu: Daniel, heute 97 Jahre alt und der letzte noch Lebende aus dieser Gründerzeit. Die Zeiten sind hart nach dem Krieg, die Not ist groß. Pierre fällt im Winter die Akazien vor dem Haus, um daraus Zaunpfähle herzustellen – eine der wenigen Verdienstquellen.

Doch wahrscheinlich ist es genau dieser karge Nährboden, der die Idee von Taizé zu einem Welterfolg machen sollte. Die Brüder kümmern sich nun um deutsche Kriegsgefangene aus der Umgebung und teilen ihre Mahlzeiten mit ihnen: dünne



Suppe aus Brennnesseln, doch angeboten wie ein Festmahl. Für die Franzosen ein Ärgernis.

Für französische Kriegswaisen mieten die Brüder zwei weitere Häuser an. Die Mutterrolle übernimmt Rogers jüngste Schwester Genevieve Schutz-Marsauche (1912-2007), die ihre Karriere aufgibt, um den Rest ihres Lebens in Taizé zu verbringen. Sie liegt heute, nahe ihrem Bruder, vor der romanischen Kirche des Dorfes begraben – jener damals lange verlassenen katholischen Kirche, die die protestantischen Brüder gerne zum Gebet genutzt hätten – doch der Bischof von Autun erhebt Einspruch gegen solch "nichtkatholisches Tun".

1948 kommt die Lösung von unerwarteter Seite: Der Vatikanbotschafter in Frankreich, Erzbischof Angelo Giuseppe Roncalli – der spätere Konzilspapst Johannes XXIII. – zeigt sich beeindruckt von der Spiritualität der protestantischen Brüder. Er macht die katholische Pfarrkirche zur Simultankirche – und erlaubt ihnen damit die Nutzung.

Schon in den 40er Jahren gibt es erste Aufenthalte von Jugendlichen auf dem Hügel. Und über die ersten Jahre ist ein Entschluss in den Männern auf dem Hügel gereift: Am Ostersonntag 1949, dem 17. April, legen die ersten sieben Brüder in der Dorfkirche ihr Gelübde für ein lebenslanges Engagement ab. Weitere folgen bald. Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam umfasst das Gelübde. Alle Kandidaten kommen aus Kirchen der Reformation – eine Bindung auf Lebenszeit ist ihnen eigentlich fremd. Doch sind sie zusammen einen ungewöhnlichen geistlichen Weg gegangen.

### **Immer mehr Jugendliche besuchen Taizé**

Die 50er und 60er Jahre bringen viele Abenteuer und Chancen, neue Aufbrüche – aber auch Gefahren für die Gemeinschaft. Die ausdrückliche ökumenische Offenheit und Kontaktfreude von Taizé ruft konservativ-konfessionelle Kritiker auf den Plan. Auf Einladung von Papst Johannes XXIII. nehmen Frère Roger und Frère Max als protestantische Beobachter am Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) teil.

Immer mehr Jugendliche besuchen Taizé. Doch Rückschläge bleiben nicht aus. Im Zuge der Pariser Mai-Unruhen 1968 wird Taizé sowohl von reformierter wie von katholischer Seite als vermeintlich unzuverlässig beargwöhnt. Ohne Wissen Papst Pauls VI. werden die Leiter von Taizé sogar im Vatikan vorgeladen. Diese Missbrauchsbekundung vergisst Frère Roger bis an sein Lebensende nie.

Umso kühner dann der Vorstoß vor genau 50 Jahren, zu Ostern (6. April) 1969. Der junge katholische Arzt Jean-Paul aus Belgien drängt darauf, als Bruder in Taizé aufgenommen zu werden. Er verwirft alle alternativen Modelle, die ihm der ökumenisch umsichtige Frère Roger zunächst anbietet.

Mit einer aus katholisch-kirchenrechtlicher Sicht eher unbestimmten Erlaubnis des befreundeten Pariser Erzbischofs Francois Marty macht Taizé am Ende den großen Schritt: Jean-Paul tritt am Ostersonntag in die Gemeinschaft ein – weitere folgen kurz darauf. 1972 legt Jean-Paul als Frère Ghislain die Gelübde ab. Aus der evangelischen Brüdergemeinschaft ist die erste ökumenische Ordensgemeinschaft der Kirchengeschichte geworden.

*Alexander Brüggemann (KNA)*

## **Faszination von Taizé für junge Menschen bis Heute**

Es ist zum einen wirklich faszinierend, wie auch heute die Gottesdienste ablaufen. Es ist so, dass die meisten der jungen Leute dreimal am Tag, also morgens, mittags und abends für 40 bis 60 Minuten in die Versöhnungskirche kommen, die von der Gemeinschaft in diesem Dorf gebaut wurde und dort ein Gebet halten. Es gibt während dieses Gebets zwei bis drei Minuten der Stille – und das ist wirklich eine völlige Stille. Da klingelt kein Handy, da kichert niemand, sondern man merkt, dass die ruhige Art dieses Taizé-Gesangs und auch die Stimme des Bruders, der darauf hinführt, wirken. Die jungen Leute sitzen da wirklich ganz ruhig und genießen das. Immer wieder betonen die jungen Menschen, die aus Taizé zurückkehren: "Ich habe hier Zeit, über mich nachzudenken, über mein Leben nachzudenken." Das sa-

gen sie sehr ernst, aber locker. Sie sprechen davon, dass sie sich in Gruppen über die Frage nach Gott austauschen können und dass sie das zu Hause gar nicht mehr erleben. Das scheint etwas zu sein, was die jungen Leute heute ebenso fasziniert, wie es sie vor 30, 40 oder 50 Jahren fasziniert hat.

Taizé ist im Grunde so etwas, wie ein dauerhaftes Zeltlager. Vor 30, 40, 50 Jahren gab es tatsächlich nur Zelte. Heute gibt es sehr geordnete, stabile Zelte und auch kleine Hütten oder größere Baracken, in denen zum Beispiel auch Familien und einige Ältere unterkommen können. Etwa zehn Prozent der Gäste sind tatsächlich Leute, die schon vor Jahrzehnten dort waren, vielleicht als sehr junge Menschen, und die jetzt mit ihren eigenen Kindern wiederkommen.

Taizé ist eine im weitläufigen Land Burgund gepflegte Anlage, die mittlerweile alle Möglichkeiten, alle Angebote bietet, die man braucht. Das meint nicht die Kneipe, nicht den Supermarkt, sondern das meint die sanitären Anlagen, die hygienischen Anlagen. Rund um die Zelte, rund um die komplette Anlage, rund um dieses kleine Dorf gibt es große Ruhebereiche, in denen jeweils Schilder stehen mit "Silence" und "Stille". Damit ist klar, dass dort niemand spricht und dort kein Telefon klingelt. Im Zweifelsfall achten auch Freiwillige darauf, dass diese Vorgaben eingehalten werden.

Das liegt natürlich auch an diesem schönen Hügelland im Süden von Burgund, das einfach einladend ist. Es vermittelt die französische Lebensart, aber lässt auch den Raum, sodass sich jeder zurückziehen kann - sei es in die Natur, zum Beispiel in einen kleinen Pilgergarten, oder sei es in die alte Dorfkirche, in der vor 70 Jahren diese sieben Brüder ihr Gelübde abgelegt haben.

Auch in den Sommerferien bietet die Diözese Würzburg in der letzten Ferienwochen eine Fahrt nach Taizé an.

*PastRef Holger Oberle-Wiesli*



## Engelbergwallfahrt der Pfarrei St. Pius Rück.Schippach

Am Sonntag, 26. Mai 2019, um 7 Uhr trafen sich an der St.-Antonius-Kirche in Schippach gut 30 Pilger zur traditionellen Engelberg-Fußwallfahrt. Nach einleitendem Gebet von Sabine Mohr machten sich die Wallfahrer, bei sonnigem Wallfahrerwetter, auf den ca. 16 km langen Fußweg zum Engelberg. Neben dem gemeinsamen Beten und Singen, gab es zwischendurch immer genügend Gelegenheiten, sich in kleineren Gruppen zu unterhalten oder in Stille die schöne Natur



zu genießen. Oberhalb des Klotzenhofes erwarteten die Turnerfrauen bereits die Pilger mit einem Frühstück. Nach kurzer Pause konnte man sich frohen Mutes auf den Rest des Weges machen. Am Kloster Engelberg angekommen wurden dort die Pilger bereits vom Musikverein „Regina“ Rück-Schippach und Pfr. Dr.

Heinrich Skolucki, sowie von weiteren Fahrrad- bzw. Auto-Wallfahrern erwartet. Man ging mit Musik, Gesang und Gebet gemeinsam zur Klosterkirche und beim Einzug in die Kirche wurden alle Pilger und Gottesdienstbesucher von Pater Richard mit Weihwasser gesegnet. Nach einem festlichen Gottesdienst mit Pfr. Dr. Heinrich Skolucki nutzten viele Pilger das schöne Wetter, um die Wallfahrt im Biergarten des Klosters, bei einem guten Vesper, ausklingen zu lassen.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ sei an dieser Stelle noch einmal den Turnerfrauen, der Freiwilligen Feuerwehr Rück-Schippach und dem Musikverein „Regina“ gesagt.

*Maria Schmidt*



## Der Mitmach-Tipp: eine Zeltbude zum Selberbauen

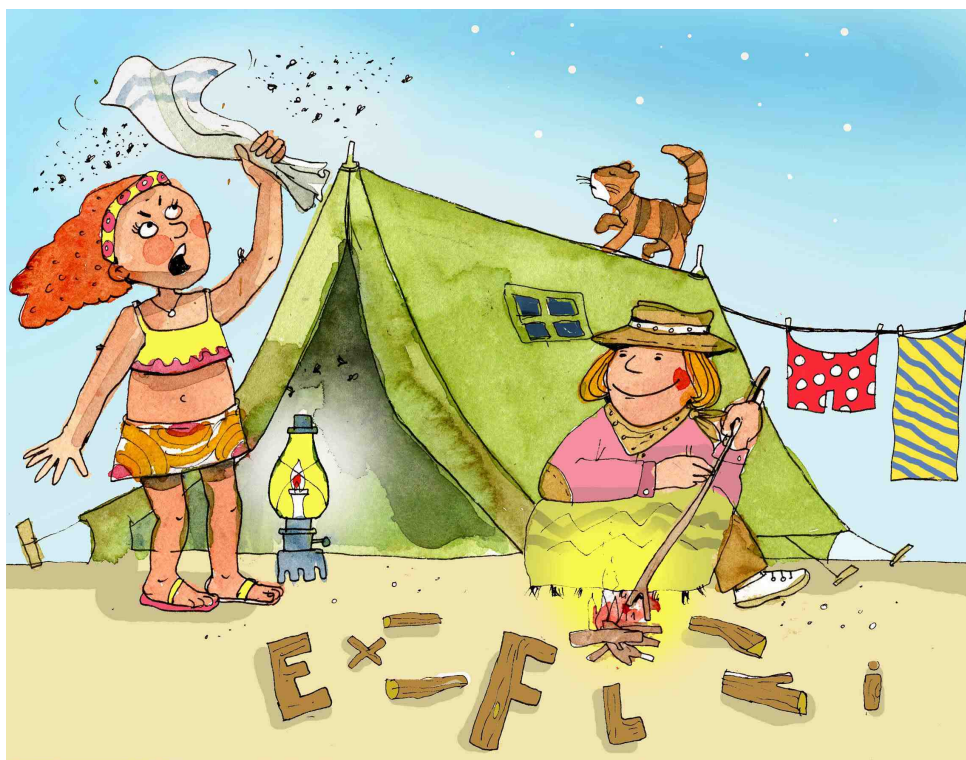
Eine eigene Bude ist etwas Wunderbares. Bestimmt hast du selbst schon einmal eine gebaut. Die einen bauen sich eine Bretterhütte auf dem Baum, andere graben sich eine Erdhöhle. Im Winter kann man sich eine Höhle aus Schnee bauen und im Sommer eine Laubhütte im Wald. An sonnigen Tagen kann man sich mit einfachen Mitteln eine Zeltbude bauen. Dazu braucht man nicht viel: eine Decke, ein Stück Paketschnur oder Wäscheleine und ein paar Wäscheklammern. Dann braucht man nur eine Stelle zu suchen, wo man die Schnur in Brusthöhe an zwei Seiten festbinden kann. Entweder man spannt die Schnur zwischen zwei Bäumen, zwei Wäschemasten oder etwas anderem. Mit den Klammern wird die Decke auf der Leine festgemacht. Mit kleinen Stöckchen wird die Decke dann am Boden befestigt. Du kannst aber auch etwas Schweres auf die Enden legen.





## Rätselbild: Wie heißt der Kater?

Zelten mit Hindernissen: Corinna verbringt einige Ferientage an einem See im Zelt. Am Abend ist es vor Mücken kaum noch auszuhalten. Selbst mit einem Handtuch kann sie sich die Plagegeister kaum vom Leib halten. Tina wiederum wird kaum gestochen. Sie hat sogar noch die Ruhe, aus Stöcken den Namen des Zeltplatzkaters zu legen. Wie heißt der Kater? Sortiere dazu die Holzstückchen mit Buchstabenform der Größe nach und beginne mit dem größten Buchstaben.



Text und Bild: Christian Badel, [www.kikifax.com](http://www.kikifax.com), In: [Pfarrbriefservice.de](http://Pfarrbriefservice.de)

(Auflösung: FELIX)



## Geschafft!

### 72 Stunden – Uns schickt der Himmel -

so das Motto der Sozialaktion des BDKJ, an der wir Pfadfinder auch in diesem Jahr wieder teilnahmen. Wurde vor 6 Jahren im Elsava-park der „Menschenkicker“ gebaut, entschieden wir uns dieses Mal dafür, dem Waldkindergarten „Waldkitz“ - seit Anfang Mai hatte er bereits seinen Betrieb





aufgenommen – unter die Arme zu greifen und offene Wünsche für den Platz im Wald zu erfüllen.

Ziel der 72Stunden-Aktion ist es, innerhalb dieser vorgegebenen Zeit, von Donnerstag 17 Uhr bis Sonntag 17 Uhr – ein gemeinnütziges Projekt zu unterstützen oder sich da nützlich zu machen, wo Hilfe gefragt und nötig ist.

Mit dem Kiga-Team entschieden wir uns

- für den Bau einer Seilbrücke über den Graben
- für die Gestaltung eines Barfußpfades, der auch über den Fußweg zur Grotte erreichbar ist
- ein Insektenhotel, am täglichen Fußweg zum Kindergarten gelegen
- wir haben den Pfadfinderpfad parallel zum Eichelsbacher Weg wieder instandgesetzt und aufgehübscht.

Eine Reifenschaukel vervollständigte das Projekt.

Unsere Pfadfinder aus den verschiedenen Gruppen hatten viel Spaß, haben gesehen, was entstehen kann, wenn viele mit Herz, Kraft, Ausdauer und Kreativität zusammenhelfen und die strahlenden "Waldkitz" – Kinderaugen entschädigten schließlich für so manche Strapazen in diesen 72 Stunden. Auch Petrus hatte ein „Einsehen“. Wir konnten bei überwiegend schönem Wetter arbeiten. Die Regendusche am Samstagmorgen war bald vergessen.

Bedanken möchten wir uns bei allen Helfern und Helferinnen, den kleinen und großen Pfadfindern, der Firma BauerMarkt für die Leberkäs-Vesper am Freitag, dem Schützenhaus Josef für die Überlassung und Nutzung







der Sitzgelegenheiten am Samstag, der Bäckerei Weigand für's Versüßen des Nachmittags, unserer Kuratin, Claudia Kloos, fürs Sponsern der Getränke, Moni Oberle fürs Mittagessen kochen! und Rudi Schuck für die Bereitschaft uns mit Material für unsere Bauten zu unterstützen. Uns hat es allen wieder großen Spaß gemacht!

GUT PFAD

für den Stamm Germania Elsenfeld

*Monika Oberle und Claudia Kloos*



## „Abendstunden - Sternstunden“



Bild: Pfarrbriefservice - Peter Weidemann

Auch im Herbst möchten wir gerne an einigen Abenden wieder die Christkönigskirche öffnen.

Es liegen Texte aus und verschiedene Orte in der Kirche sind besonders gestaltet. Der ganze Kirchenraum lädt ein zu Besinnung und Gebet. Wir versuchen, durch Licht und stimmungsvolle leise Musik die passende Atmosphäre zu bieten. Zu den Themen sind passende Texte aufgelegt, die zum Nachdenken anregen. In der ehemaligen Taufkapelle ist in dieser Zeit Christus in der Gestalt des Eucharistischen Brotes gegenwärtig.

Die Kirche ist geöffnet von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr.

Um 21.30 Uhr Abschluss mit einem kurzen Nachtgebet.

### **Folgende Termine sind vorgesehen:**

**Dienstag 22. Oktober**

**Dienstag 19. November**

**Dienstag 17. Dezember**

Sie entscheiden selbst, wann Sie kommen und wann Sie gehen.

*Ihr PastRef Holger Oberle-Wiesli*



## Bibelkreis in Elsenfeld „Verstehst du auch das, was du da liest?“



Regelmäßig treffen wir uns zum gemeinsamen Bibelkreis. Im Mittelpunkt steht dabei immer eine Lesung oder das Evangelium des folgenden Sonntags. Dabei wenden wir verschiedene Methoden des Bibelteilens an.

Wir treffen uns jeweils am Montag von 8.30 - 9.30 Uhr im Pfarrheim St. Gertraud in Elsenfeld.

Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen!

### Termine:

**16. September**

**14. Oktober**

**18. November**

Begleitung: PastRef Holger Oberle-Wiesli  
Pfarrereiangemeinschaft Christus Salvator Elsenfeld



## Anders Reisen

Sachte rauschen die Wellen an den Strand. Gleichmäßig, immer im gleichen Rhythmus. Knabbern kurz am Strand und fallen zurück ins Meer. Sonnenstrahlen funkeln darauf. Glitzern wie kleine, helle Sterne. Hitze flirrt in der Luft. Auf einer Strandmatte liegen. Schauen. Lauschen. Das Salz auf den Lippen schmecken. Eis schlecken. Eine Last Minute Reise machen. In letzter Sekunde ein Schnäppchen gejagt. Mit dem Billigflieger ins All Inklusive Hotel gedüst. Und nun fünf Tage im fünf Sterne Wellnessressort herumliegen?

Was wäre, wenn Sie es dieses Jahr ganz anders machen? Wenn Sie die alten Konventionen sprengen? Wenn Sie einmal anders reisen? Nachhaltig oder fair? Religiös oder kulturell? Sportlich oder umweltbewusst? Was wäre, wenn Sie pilgern würden oder einen Freiwilligendienst machen? Wenn Sie Wälder aufforsten oder mit Einheimischen zusammen leben? Was wäre, wenn? Sie würden einen Urlaub erleben, an den Sie sich immer zurück erinnern würden. Einen Urlaub, der ganz besonders wäre. Der sich abheben würde, von allen bisher da gewesenenen. Einen Urlaub, der allen gut tun würde. Ihrem Körper, Ihrem Geist, Ihrer Seele. Der Natur. Der Umwelt. Den Einheimischen. Der Welt.

(urlaubs)wünsche

möge die weite  
dich bereichern  
möge die sonne  
dein herz erwärmen  
möge der regen  
die routine abwaschen  
mögen die berge  
dir den himmel zeigen  
mögen die wasser  
dir das leben geben  
mögen die wälder und wiesen

dir atem und ruhe sein  
mögest du in den fernen  
heimat und zukunft finden  
möge die liebe uns immer  
frieden und segen schenken

Michael Lehmler, In: Pfarrbriefservice.de



# Es ist Zeit für den Wandel



## Abtprimas em. Notker Wolf in Elsenfeld

Dienstag 1. Oktober 2019 | 19:30 Uhr

Eintritt frei!

Christkönigskirche Elsenfeld

Turmstr. 1, 63820 Elsenfeld

Bei Änderungen in Gestaltung (Standort) 21-07-19-19  
© Forum Schmerlenbach 2019



**FORUM SCHMERLENBACH**  
KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG

[www.forum.schmerlenbach.de](http://www.forum.schmerlenbach.de)

[www.pg-christus-salvator.de](http://www.pg-christus-salvator.de)





---

## **Es ist Zeit für den Wandel Abtprimas em. Notker Wolf in Eisenfeld**

Wir leben in Frieden. Wir leben in Wohlstand. Und wir stehen an einem Scheideweg. Wir stehen vor der Entscheidung, ob wir, bildhaft gesprochen, auf einer Autobahn weiterrasten, die zur Zerstörung unserer Lebensgrundlagen führt, oder an der nächsten Ausfahrt rechts abbiegen, umkehren und unseren Lebensstil gründlich überdenken und wieder ins Lot bringen. Wir selbst haben es in der Hand.

Der emeritierte Abtprimas Notker Wolf – bekannt für seine klaren Worte und globale Perspektive - wird an diesem Abend seinen Begriff von Nachhaltigkeit vorstellen, die mehr als eine ökonomisch-ökologische Balance ist, nämlich ethische Grundhaltung und Lebensweise.

**Referent: Abtprimas em. Dr. Notker Wolf OSB**

**Ort: Christkönigskirche Eisenfeld (Turmstr. 1, 63820 Eisenfeld)**

Notker Wolf (Jahrgang 1940) trat 1961 in das Benediktinerkloster St. Ottilien ein. In Rom und München studierte er Philosophie, Theologie, Zoologie, Anorganische Chemie und Astronomiegeschichte und promovierte zum Doktor der Philosophie. 1968 wurde er zum Priester geweiht. 1971 erhielt er eine Professur für Naturphilosophie und Wissenschaftstheorie an der Päpstlichen Hochschule Sant'Anselmo in Rom. Sechs Jahre später wurde er Erzabt von St. Ottilien und damit Abtpräses der Missionsbenediktiner. 2000 wurde er zum Abtprimas und damit zum obersten Repräsentanten der Benediktiner gewählt. Er war bis zum Ende seiner Amtszeit weltweiter Sprecher des ältesten Ordens der Christenheit mit 7.200 Mönchen und 14.000 Nonnen und Schwestern. Im Oktober 2016 kehrte er von Rom nach St. Ottilien zurück. (Aus: Adeo-Verlag.de)

## Tipps für nachhaltige Ferien

### 1. An- und Abreise:

- Möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad reisen
- Fahrgemeinschaften einrichten

### 2. Einkauf:

- Einkaufsliste erstellen: Was brauchen wir und wie viel davon?  
Was kaufen wir wo?
- Gesundes, vollwertiges und fleischarmes Essen bevorzugen
- Regionale und saisonale Lebensmittel verwenden
- Produkte aus ökologischer Verarbeitung bzw. ökologischem Anbau bevorzugen
- Importprodukte wie Kaffee, Tee, Schokolade, Orangensaft aus Fairem Handel bevorzugen
- Nicht angebotene Speisen wieder verwerten
- Getränke von multinationalen Konzernen (z.B. Coco-Cola) durch regionale Getränke ersetzen
- Unnötige Verpackungen und Portionspackungen vermeiden
- Mehrweg- und Recycling-Produkte verwenden

### 3. Während des Urlaubs:

- Mehrwegbesteck und –geschirr verwenden
- Müll trennen (gelber Sack, Restmüll, Papier, Glas, ggf. Biomüll)
- Waschen, Spielen und Putzen mit ökologisch abbaubaren Produkten
- Sparsam mit Trinkwasser umgehen
- Sparsam mit Strom umgehen
- Fuß- und Volleybälle aus Fairem Handel benutzen

### 4. Grillen:

Holzkohle wird in Deutschland fast ausschließlich aus den Tropen und aus Osteuropa importiert – umweltunfreundliche Urwaldrodungen und menschenunwürdige Arbeitsbedingungen gerade in besonders armen Ländern sind dabei an der Ta-



gesordnung. Eine gute Alternative ist Kohle aus Kokosnussschalen. Diese Schalen sind eigentlich ein Abfallprodukt und damit ein nachhaltiger Brennstoff. Der Export der Grillkohle stellt außerdem eine zusätzliche Einnahmequelle für philippinische Kleinproduzenten in der Kokosnuss-Branche dar ([www.faire-kohle.de](http://www.faire-kohle.de)).

Auch Grillfleisch wird häufig importiert. Zu den größten Rindfleischexporteuren gehören Argentinien, Brasilien und Paraguay. Durch die Futtermittelproduktion werden wertvolle Land- und Wasserressourcen verbraucht. Die industriell betriebene Fleischproduktion und Transporte erzeugen in hohem Maße Treibhausgase, die Erderwärmung und Klimawandel beschleunigen. Mehr Infos dazu im „Fleischatlas“, herausgegeben von der Heinrich-Böll-Stiftung, Le Monde Diplomatique und dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Alternativ eignen sich für den Grill Gemüse und (Bio-)Fleisch vom Bauernhof um die Ecke.

*In: „Faire Ferien“, S. 5, BDKJ, In: Pfarrbriefservice.de*

## **Feier der Laudes - Morgengebet der Kirche „Du schenkst uns diese gute Zeit“**



jeden Mittwoch um 8.30 – 9.00 Uhr in der Unterkirche  
der Christkönigskirche in Elsenfeld

## Sommermonate 2019

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,  
im Monat Juli 2019 wird unser Pfarrer seinen wohlverdienten Jahresurlaub antreten.

Leider kann Pater Richard erst Anfang August zu uns kommen.

Darauf freuen wir uns sehr und natürlich freut er sich auch sehr auf Elsenfeld und die schönen Begegnungen und Gespräche.

Melden Sie sich jederzeit im Pfarrbüro in Elsenfeld (Telefon 1230), wenn Sie ihn gerne einladen möchten entweder zum Essen oder zu einem Ausflug oder was auch immer - Sie wissen ja, Pater Richard betätigt sich z.B. auch gerne sportlich. Im Juli jedoch, sobald Pfr. Dr. Skolucki weg ist, wird es nicht ganz einfach in der Planung.

Pfr. Lang aus Kleinwallstadt übernimmt die Vertretung bei uns.

Aber er muss natürlich auch in Hausen und Kleinwallstadt Gottesdienste halten etc.

Einige Ruhestandspriester greifen uns unter die Arme. So werden Pfr. Simon, Pfr. Geiger und Pfr. Kilb häufiger bei uns sein. Wir sind ihnen sehr zu Dank verpflichtet. Jedoch bitten wir sehr herzlich um Ihr Verständnis, dass es trotzdem manchmal dazu kommen wird, dass eine Messfeier entfällt oder stattdessen ein Wortgottesfeier geplant wird.

Wir tun alles, damit alle Pfarreien der beiden Pfarreiengemeinschaften, Christi Himmelfahrt Kleinwallstadt und Hausen und Christus Salvator Elsenfeld, gut seelsorgerlich im Monat Juli betreut werden und natürlich stehen Ihnen die Pfarrbüros mit Rat und Tat zur Seite.



## Erntedank 2019 – Voranzeige



Schon heute laden wir Sie sehr herzlich ein, am 06. Oktober 2019 mit uns das Erntedankfest zu feiern.

Merken Sie sich den Termin bereits heute vor.

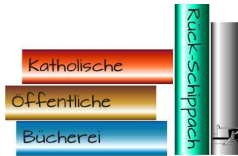
---

### Blumenschmuck in der St. Gertraud Kirche

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Frau Annemarie Seitz, die sich viele Jahre ehrenamtlich um den Blumenschmuck in der St. Gertraud Kirche gekümmert hat. Frau Seitz bewies ein großes Talent, Blumen für die Kirche auszusuchen und zu pflegen, die den barocken Charakter unserer Alten Dorfkirche gut unterstrichen und zur Geltung gebracht haben.

Ein ganz, ganz herzliches „Vergelt´s Gott“, liebe Frau Seitz. Wir wissen Ihr Engagement sehr zu schätzen und wünschen Ihnen alles Gute.

Besonders freuen wir uns, dass es sich schon nach recht kurzer Zeit abzeichnet, dass ein neues Team zustande kommt, das sich um die Blumen in der St. Gertraud Kirche kümmern wird. In der nächsten Ausgabe des Pfarrbriefes können wir sicher schon mehr berichten ...



## Eine schöne Ferienzeit mit unserer Bücherei

50 Tonies stehen zur Ausleihe bereit. Diese können nun auch für 4 Wochen ausgeliehen werden.

Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren laden wir am 11. 09. 2019 um 14.30 Uhr in unsere Bücherei zur Bastelstunde ein.

In der Ferienzeit kann die Ausleihfrist von Büchern auf Wunsch automatisch verlängert werden



Wir machen keine Sommerpause. Auch in den Ferien sind wir zu den gewohnten Öffnungszeiten  
mittwochs 17.00 - 18.30 Uhr  
sonntags 10.00 – 11.30 Uhr  
für Sie da



Vom Büchereiwochenende haben wir viele Neuerscheinungen mitgebracht, die zur Ausleihe bereitliegen.

**Schöne und erholsame Ferien wünscht  
Ihr Büchereiteam**



# Plenty GoodRoom

[www.PlentyGoodRoom.de](http://www.PlentyGoodRoom.de)



**T  
o  
t  
a  
l  
  
P  
r  
a  
i  
s  
e**

## Gospelkonzert

Samstag, 25. Jan. 2020

19:00 Uhr

Einlass: ab 18:30 Uhr

### Eintritt

10,- EUR Vorverkauf

12,- EUR Abendkasse

**Vorverkauf** (ab 1. Nov 2019)

Buchhaus: 06022 - 614492

Pfarrbüro: 06022 - 1230

**Christkönigkirche, Elsenfeld**

Turmstraße 1, 63820 Elsenfeld

Veranstalter: Pfarrei Christkönig, Turmstraße 1, 63820 Elsenfeld



## Achtsamkeit für sich selbst

In einem Brief, den Bernhard von Clairvaux (1091–1153) an seinen früheren Mitbruder Papst Eugen III. schreibt, geht es um Achtsamkeit für sich selbst: Pass auf dich auf. Entziehe dich von Zeit zu Zeit den Aufgaben des Tages. Mach Pause; unterbreche die Arbeit für einen Augenblick, eine Stunde, einen Tag oder auch einige Wochen.

Wenn wir die Arbeit, den Alltag und das alltägliche Einerlei unterbrechen, kann der Blick wieder frei werden für die Menschen, die Natur, das Leben um uns herum. Das hält im Gleichgewicht. Sich selbst Zeit schenken, um das zu tun, was der Seele gut tut, ist dringend nötig. Weil sich sonst das Gefühl einstellt, nur noch zu funktionieren.

Wer immer nur gibt, ohne wieder „aufzutanken“, bei dem sind irgendwann „die Akkus leer“. Lebendigkeit und Kreativität gehen verloren. Wozu das führt? Zu einem „verhärteten Gesicht“ und einem „versteinernen Herz“! Höchste Alarmstufe dafür, dass die Achtsamkeit für die eigene Person verloren zu gehen droht oder bereits verloren gegangen ist.

Tätigkeiten, die Freude machen, halten Geist und Körper lebendig. Man spürt das im Urlaub oder bei einem zwecklosen Spaziergang: Zeit haben für sich, Gedanken kommen und gehen lassen, sich ausruhen und die Seele baumeln lassen. Wo das dauerhaft ausbleibt, nimmt die Seele Schaden. Die Seele, das, was uns lebendig und menschlich macht.

Aber: Wie soll das gehen – hin und wieder einfach nur für mich selbst da sein? Es gibt viele Gründe, sich selbst Zeit und Aufmerksamkeit zu versagen: Du kannst doch jetzt nicht einfach alles liegen lassen! Es ist noch so viel aufzuarbeiten. Du kannst doch nicht „blau“ machen. Du musst am Ball bleiben, sonst kannst du nicht mithalten. Andere erwarten, dass ich präsent bin.

Gefragt ist, was das schöne alte Wort Gelassenheit meint. Es geht darum, lassen

zu können. Zwischen Selbstanspruch und Fremdanspruch zu unterscheiden. Bernhard rät: Mache Termine nicht nur mit anderen, sondern auch mit dir selbst. Es ist wichtig, in den Terminkalender ab und zu ein großes „ICH“ zu schreiben – dann wird man die Termine mit und für andere auch wieder ganz anders wahrnehmen.

Quelle:

Susanne Breit-Keßler und Norbert Dennerlein, STAY WILD STATT BURN OUT, © 2009, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH

<http://www.velkd.de/downloads/burnout.pdf>



Das Siegel für Fairen Handel

Der Markt Elsenfeld strebt an, das Siegel für Fairen Handel zu erlangen.

„Fairtrade-Towns fördern den fairen Handel auf kommunaler Ebene und sind das Ergebnis einer erfolgreichen Vernetzung von Akteuren aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, die sich gemeinsam lokal für den fairen Handel stark machen. Das Engagement der vielen Menschen zeigt, dass eine Veränderung möglich ist, sowie jede und jeder etwas bewirken kann“. So kann man es auf der Seite „Kampagne Fairtrade Towns“ nachlesen - wo Sie im Übrigen noch viele weitere interessante Einzelheiten erfahren können.

Wir, die Katholische Kirchengemeinde von Elsenfeld, unterstützen das Vorhaben. Wir werden bei jeder pfarreinternen Veranstaltung fair gehandelten Kaffee aus-schenken und damit unseren Beitrag in der Kampagne „Fairtrade-Towns“ leisten.

## **Gebet für die Urlaubszeit**

**schenke uns  
eine lichterfüllte zeit  
belebe unser herz  
zerstreue unsere müdigkeit  
erfrische unsere seele  
weite unseren horizont  
stärke unsere rücksicht  
inspiriere unser miteinander  
tröste die verlassenen  
heile die enttäuschten  
segne und beschütze uns  
auf allen wegen  
jetzt und alle zeit**



## Feierlicher Abschluss der Maiandachten



Zusammen mit den beiden „Maxi-Ministranten“ Gertraud Kempf und Stefan Fries feierte am Freitag 31.05.2019 Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki den Abschluss der Maiandachten für dieses Jahr.

Das Beispiel der beiden erwachsenen Ministranten zeigt, dass wir zukünftig besonders bei Beerdigungen, die meistens am Nachmittag stattfinden, auf den Dienst von Erwachsenen angewiesen sind.

Interessierte bitte im Pfarrbüro Tel. 06022-1230 melden

*(Bild und Text Joachim Kempf)*

## 70 Jahre Kolpingsfamilie Elsenfeld

Am 08.04.1949 trafen sich auf Anregung des damaligen Pfarrers Rudolf Keith 30 interessierte junge Männer, um in Elsenfeld eine Kolpingsfamilie zu gründen. Einen Monat später, am 08. Mai, genau vier Jahre nach Ende des zweiten Weltkriegs, erfolgte dann die offizielle Gründung. Nach dem Gottesdienst mit Bezirkspräses Pfarrer Josef Väth übergab Bezirkssenior Walter von der Patenfamilie Wörth das Banner mit den Worten „Christusglaube und Christusliebe sind die Urelemente, aus denen wir Kolpingsöhne am Bau des kommenden Staates und der Wirtschaft, von Volk und Vaterland in ihrer Wesensstruktur mitarbeiten wollen“. Erster Senior wurde Heinz Becker, ihm folgten in den 50-er Jahren Rudi Münzenberger und Erich Meyerer.

In der Zeit von 1957 bis 1962 sind in der Chronik keine nennenswerten Aktivitäten verzeichnet. So war wieder ein Neubeginn erforderlich, der 1962 mit Peter Stock, als erstem Senior, Präses Pfarrer Rudolf Keith und Kassier Hans Laue erfolgte. Neuen Schwung brachte die Romwallfahrt im gleichen Jahr, an der neun Kolpingmitglieder teilnahmen. Ab 1967 organisierte dann Reiner Becker eine Jungkolpinggruppe, die sich in der Pfarrscheune traf.

Im Februar 1969 verstarb Pfarrer Rudolf Keith, der geistliche Beirat und Initiator der Kolpingsfamilie, nach schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren. Danach ruhte das Vereinsleben der Kolpingsfamilie bis 1973. In diesem Jahr wurde Peter Roos zum Ersten Senior gewählt, Präses wurde Pfarrer Erich Höfling.

Mit der Generalversammlung 1977 begann eine neue Ära: Winfried Oberle wurde zum Ersten Vorsitzenden gewählt und blieb bis 2015 in diesem Amt! In der Folge blühte die Kolpingsfamilie Elsenfeld regelrecht auf. Vor allem durch sportliche Erfolge machte sie von sich reden: Bayerische Kegelmeisterschaft, Bayerische Fußballmeisterschaft, deutsche Vize-Fußballmeisterschaft, Fußballortsmeisterschaft.

War Kolping bisher ein reiner Männerverband gewesen, so traten jetzt immer mehr



Frauen der Kolpingsfamilie bei. Nebenbei bemerkt: Heute machen Frauen den größten Teil der Vorstandsmitglieder aus! Auch eine Jungkolpinggruppe wurde wieder gegründet, die von Karl-Josef Fries sowie Rosemarie und Michael Becker geleitet wurde. Als Präsid es amtierten in dieser Zeit die Pfarrer Anton Emge und Helmut Rügamer.

Mit Pastoralreferent Holger Oberle Wiesli wurde 2007 erstmals ein Nichtgeweihter zum Präses gewählt. Er brachte auch neuen Schwung in die Kolpingsfamilie, in dem er eine Familiengruppe gründete, die sich rasch zum Erfolgsmodell entwickelte. Ausflüge, Familienwochenenden und andere Aktionen sind seither fester Bestandteil der Gruppe.

2015 gab Winfried Oberle nach 38 Jahren den Vorsitz an Burkhard Oberle ab, der dieses Amt seither bekleidet.

Familien- und Bildungsarbeit zeichnen heute die Kolpingsfamilie aus. Jedes Jahr wird ein umfangreiches Programm aufgestellt, in dem neben Vorträgen, Ausflügen, geselligen Aktionen und überregionalen Veranstaltungen auch die Familiengruppe mit ihren Unternehmungen vertreten ist. Bei Aktivitäten auf Bezirks-, Regional- und Diözesanebene nimmt die Kolpingsfamilie rege teil. Mit der Kolpingfamilie Temeswar in Rumänien verbindet sie eine langjährige Freundschaft. Seit Jahren unterstützt die Kolpingsfamilie Elsenfeld die dortige Suppenküche für Arme.

Die Kolpingsfamilie feiert ihr Jubiläum am 20. Oktober im Rahmen der Wallfahrt der Kolpingbezirke Obernburg und Miltenberg. Nach der Wallfahrt und dem Gottesdienst wird im Pfarrheim St. Gertraud gefeiert.

## **Ich möchte pilgern. Aber, welcher Pilgertyp bin ich?**

Jürgen Neubarth arbeitet Zeit seines Lebens im Bayerischen Pilgerbüro in München. Er verrät Ihnen, welche Arten des Pilgerns es gibt, und hilft Ihnen die richtige Pilgerform für sich zu finden.

### **Sind Sie Typ 1 – Der betende Wanderer**

**Jürgen Neubarth:** „Es gibt Leute, die in der Ursprungsform pilgern, wie wir das vielleicht noch von unseren Großeltern kennen. Sie ziehen betend durch die Lande. Zu einer Kirche oder einem Wallfahrtsort.“

### **Sind Sie Typ 2 – Der reisende Pilger**

„Über die Jahre hat es sich so entwickelt, dass die Distanzen immer größer geworden sind und die Menschen zu Verkehrsmitteln greifen müssen. Sie fahren mit dem Bus, mit dem Auto oder kommen mit dem Flugzeug. Ziele können wundertätige Orte sein, Marienerscheinungen oder Orte, die mit Heiligen zu tun haben. Die Menschen pilgern zum Beispiel gerne zum Martin nach Tour, zum Petrus in Rom oder zum Jakobus in Santiago. Vor Ort haben die Pilger religiöse Zeremonien. Sie möchten ihre Gottesdienste haben, einen Kreuzweg beten oder einen Rosenkranz.“

### **Sind Sie Typ 3 – Der Vatikanbegeisterte**

„Es gibt auch Pilgerreisen an Orte, die mit unserer Amtskirche zu tun haben. Diese Pilger sagen zum Beispiel: Ich möchte den Vatikan und das ganze katholische Imperium dort besuchen.“

### **Sind Sie Typ 4 – Der Bibelforscher**

„Diese Menschen wollen sich die Stätten der Bibel anschauen, um die Heilige Schrift von der Geografie her live kennenzulernen.“

### **Sind Sie Typ 5 – Der Partner**

„Dann gibt es die Leute, die religiöse Besuche machen. Das betrifft speziell Part-

nerschaften von Gemeinden in anderen Ländern, aber auch Missionsstationen, die über den ganzen Erdball verstreut sind.“

### **Sind Sie Typ 6 – Der Sinnsucher**

„Viele pilgern heutzutage, um in die innere Ruhe zu kommen. Sie sind nicht religiös, aber sie sind zur Sinnsuche auf einer Art Pilgerfahrt. Diese Pilgerform ist immer gekoppelt mit den Worten „Auszeit nehmen“ und „Seele baumeln lassen“. Dabei kann sich der Pilger entspannen. Er kann sich zu seinem Körper anders verhalten, als üblich und Diäten machen oder Aryurveda. Diese Leute gehen oftmals alleine auf dem Jakobsweg.“

*von: Ronja Goj, In: Pfarrbriefservice.de*

### **Unterwegs auf dem Jakobsweg**

Auch in diesem Jahr werden wir wieder unterwegs sein. Im letzten Jahr haben wir die Via Podiensis begonnen.. Dieses Jahr starten wir in Figeac unserem letztjährigen Ziel und gehen weiter auf der Via Podiensis über ca. 250 Kilometer bis nach Condom. Wir werden mit 7 Personen vom 28. Juli bis 09. August unterwegs sein. Gerne nehmen wir wieder die Anliegen unserer Pfarrei und ihren Mitgliedern mit auf den Weg.

Für die Pilgergruppe  
*Joachim Kempf*





*//pixabay.com/de/photos/buch-lesen-entspannen-wiese-2304389/*

Endlich kann ich tun und lassen,  
was mir gerade in den Sinn kommt,  
ohne ein schlechtes Gewissen ,  
weil ich jetzt Ferien habe  
oder im Urlaub bin.

Endlich muß ich nicht mehr so oft  
auf die Uhr oder in den Kalender sehen,  
um keinen Termin zu versäumen  
und alles rechtzeitig zu erledigen.  
weil ich frei habe.

Endlich kann ich mir erlauben,  
am helllichten Tag zu träumen.  
einfach nichts zu tun

oder die müde Seele baumeln zu lassen,  
damit sie sich gut erholen kann.

Endlich bin ich so frei,  
mir Zeit zu lassen oder zu nehmen  
für das, was keinen Nutzen oder Zweck  
hat,  
aber mein Herz erfreut und erhebt.

Gott sei Dank  
es ist endlich soweit  
für die so lang ersehnte freie Zeit.

*Text: Paul Weismantel*

Eine schöne und erholsame Ferien- und Sommerzeit  
wünschen  
Frauenkreis und Frauenbund





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist schon wieder Zeit „Auf wiedersehen“ zu sagen, denn leider ist mein knappes Jahr als Gemeindeassistent im berufspraktischen Jahr in der Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator nahezu vorbei. Auch wenn ich mich freue, einen weiteren Schritt auf meinem Ausbildungsweg zu gehen, wäre ich gerne noch etwas bei Ihnen geblieben, denn ich habe mich wirklich wohl gefühlt. In besonderer Erinnerung werden mir zahlreiche Gottesdienste bleiben, welche wir gemeinsam gefeiert haben. Auch die Firmvorbereitung war ein wichtiges und schönes Erlebnis



im zurückliegenden Jahr. Meine Schülerinnen und Schüler sowie die gesamte Schulfamilie der Mozart Grundschule sind mir ans Herz gewachsen. Viele persönliche Kontakte haben mich Wertschätzung erfahren lassen.

Einen besonderen Dank möchte ich an meine Mentorin, Gemeindefereferentin Claudia Kloos, richten. Danke für deine erneute Bereitschaft, deine berufliche und menschliche Erfahrungen mit mir zu teilen und mich warmherzig und stets wohlwollend auf meinem Weg zu begleiten.

Danke auch dem gesamten Seelsorgeteam und den Beschäftigten im Pfarrbüro. Eure Offenheit und Hilfsbereitschaft war immer gegeben und ich durfte mit tollen Kolleg/innen und Freunden zusammen arbeiten. Danke auch an die Gremien, ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und alle, welche sich mit unserer Pfarreiengemeinschaft verbunden wissen. Auch eure Offenheit und Rückmeldungen haben mir dabei geholfen, mich auf meinem Weg weiterzuentwickeln. Ihr und Sie alle haben dazu beigetragen, mein Berufsziel, Gemeindefereferent, weiter zu verfolgen.

Ab 1. September werde ich als Gemeindeassistent an einer neuen Stelle arbeiten. Ich bleibe in der Nähe. Meine neue Wirkungsstätte wird die Pfarreiengemeinschaft Christus am Weinstock Erlenbach am Main mit Mechenhardt und Streit sein. In diesem Sinne darf ich sagen Auf wiedersehn und auf eine gute Nachbarschaft. Ihr Gemeindeassistent noch im berufspraktischen Jahr

Dominik Schaack

# Café

# unser Dorfladen

**Einkaufen, wo ich zu Hause bin !**

Unser Dorfladen Rück-Schippach UG  
(haftungsbeschränkt)  
Elsavatalstraße 76 • 63820 Elsenfeld  
☎ 06022 7102454  
✉ [post@dorfladen-rs.de](mailto:post@dorfladen-rs.de)



Fair  
und  
regional

... einfach  
genial!



**Täglich Mittagstisch:** jeden Dienstag eine andere Spezialität

**Biergarten mit Dorfplatz-Atmosphäre**



**UNSER Dorfladen - für ALLE.**

Montag bis Freitag: 6:30 Uhr bis 18:30 Uhr | Samstag: 7:00 Uhr bis 13:00 Uhr



*Meisterbetrieb  
mit Ideen!*

**Giaquinta**  
Elektrotechnik  
aus Meisterhand

**Unsere Leistungen für Sie:**

- Beratung • Planung • Ausführung
- Photovoltaik-Solaranlagen
- Elektroinstallation für Neu- und Altbau
- Baubiologische Elektroinstallation
- Beleuchtungstechnik
- SAT-Anlagen
- Telefonanlagen
- Netzwerktechnik

*„Alles in einer Hand.“*

**Giacomo Giaquinta**

Nordring 20 • 63820 Elsenfeld

Telefon (06022) 2648064 • Fax 2648066

## C. Leeb Kosmetik – Pflege & Entspannung



### Plasma Solution – die Lösung bei unreiner Haut



- antibakterielle Wirkung
- starke Keimreduktion
- entzündungshemmend

Zu jeder Gesichtsbehandlung  
zubuchbar (€ 15,-)

Pflegeprodukte für die Heimbehandlung  
sind bei mir erhältlich.  
Sprechen Sie mich an!

Richard Wagner Str. 3, 63820 Eisenfeld Tel.: 06022/71319  
[www.leeb-kosmetik.de](http://www.leeb-kosmetik.de)

### Wir führen aus:

-  *Renovierungsarbeiten*
-  *Anstrich- und Verputzarbeiten*
-  *Lehmputze in kreativen Formen*
-  *Tapezierarbeiten*
-  *Gebäudetrocknung und  
Wasserschadensbehebung*
-  *Dachbeschichtung*
-  *Dach- und Fassadenreinigung*
-  *Wärmedämmsysteme*
-  *Trockenausbauarbeiten*
-  *Gerüstbau*
-  *Dekorative Wohngestaltung*
-  *Schabloniertechniken*
-  *Bodenbelagsarbeiten*



## MALERFORUM

63820 Eisenfeld / OT Eichelsbach  
Barbarastraße 23  
Telefon (09374) 999 01  
Telefax (09374) 999 03  
eMail: [info@malerforum.com](mailto:info@malerforum.com)  
[www.malerforum.com](http://www.malerforum.com)



*„Alles hat seine Zeit, es gibt eine Zeit der Stille,  
wie eine Zeit des Schmerzes und der Trauer.  
Aber auch eine Zeit der dankbaren Erinnerung.“*

ELSENFELD • Kreuzfeldring 10b • Tel. **06022 - 50 95 31**  
**BEERDIGUNGSI**  
**BAUER** GmbH *www.beerdigungsinstitut-bauer.de*



# Luxem

DER HANDWERKERFACHMARKT

Erika Luxem Handelsgesellschaft mbH · Im Höning 1 · 63820 Elsenfeld  
 Tel.: 06022 615910 · Fax: 06022 615919 · E-Mail: [werkzeug@luxem-gmbh.de](mailto:werkzeug@luxem-gmbh.de)



Wir backen Ihr  
 “Täglich Brot”  
 nach alten Rezepten  
 und ausschließlich mit  
 ungespritztem  
 Getreide aus  
 heimischem  
 Anbau!



**Ihr Brotspezialist**  
**Weigand**

Elsenfeld, Rhönstr. 2  
 Obernburg, Römerstr. 71  
 ➔ [www.weigand-brot.de](http://www.weigand-brot.de)

**Alles aus ungespritztem Getreide !**

Starten Sie gepflegt

in den *Sammer*



☀️ kosm./med. Fußpflege  
mit Lack oder French

☀️ Enthaarung mit Warmwachs

☀️ Gesichts- und Körperbehandlungen

☀️ Mikrodermabrasion und  
Ultraschallbehandlungen

☀️ Maniküre

Ich berate Sie gerne!

Termine nach Vereinbarung



[www.beauty-lounge-elsensfeld.de](http://www.beauty-lounge-elsensfeld.de)

*Beauty Lounge*   
- ihre Wohlfühloase -

Sabine Sulima  
dermazeutische Kosmetikerin  
med. Fußpflegerin

Am Roten Rain 19  
63820 Elsenfeld  
Tel. 06022/7090220

**Hier könnte  
ihre Werbung stehen!**

**Informationen und Kontakt:**

**Joachim Kempf, Tel. 06022-5615  
email: TJKempf@t-online.de**





schreibwaren  
**schnarr**  
GmbH 

marienstraße 19 • 63820 elsenfeld  
tel: 06022/9446 • fax: 06022/71923  
e mail: [g.schnarr@gmx.de](mailto:g.schnarr@gmx.de)

## Auch beim Wandern Augen schützen

Mehr Spaß in der Natur mit perfektem  
Blend- und UV-Schutz mit unseren  
Sport- und Sonnenbrillen

Jetzt zur  
kostenlosen  
Sehberatung

**DER OPTIK  
FILBERT**

BRILLEN MIT SERVICE

Elsfeld  
Eschau

Am Stachus 3  
Elsavastr. 91

Telefon: (0 60 22) 26 40 45  
Telefon: (09374) 999 77





# Manchmal ist das Paradies in der Nachbarschaft.

Wir vom Bauer Markt lieben unsere Heimat und schätzen die Früchte der Natur. Wir legen größten Wert auf Frische, Qualität und regionale Produkte.

So zum Beispiel Weine in Eigenabfüllung aus Rück oder unsere direkt vor Ort hergestellten Fleisch- und Wurstwaren.

Unser Kundendienst ist ein himmlische Einkaufserlebnis für Sie.

Der Service-Partner für Elsenfeld und Umgebung.

**Typisch  
Bauer-Markt!**



[www.bauer-markt.de](http://www.bauer-markt.de)

Unsere Öffnungszeiten: Mo. bis Sa.  
von 8 Uhr bis 20 Uhr.

**BAUER** **MARKT**  
Regional erste Wahl

Im Höning 2 und Rücker Straße 14, 63820 Elsenfeld/Main